C stehet. In dem Brachmonat erscheinen die blawschwartze Beerlen/ in grösse vnnd gestallt der Wechholderbeeren. Die Wurtzel breitet sich auff dem Erdrich auß/ vnd bringt herfür newe Stäudlen.

Man mag zwey Geschlecht dieses Staudens machen/ nemlich das grosse vnd kleine/ doch beyde einerley form vnd gestallt.

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Die Heydelbeer sind kalter vnd jrdischer Natur.

In Leib.

Diese Beer sind ein angeneme Speiß vnnd Frucht der jungen Kinder/ vnnd der Waldvögeln.

An etlichen orten macht man einen Syrup von den Heydelbeeren/ sol dem Magen wol bekommen/ gleich wie der Syrup von Agrest gemacht.

Aussen.

Der Bletter Safft im Mund gehalten/ ist gut für die Feule.

Zur Geschwulst an heimlichen orten/ mach ein Pflaster von diesen Blettern mit Rosenöl/ es hilfft.

Die Wurtzel gepuluert/ in die Wunden gestrewet/ benimpt das faul Fleisch/ vnd heylet sehr.

Safft von Heydelbeeren mit Alaun vnnd Gallöpffeln gemischt/ gibt ein blawe farb zum Brieffmalen.

Leinen Thuch oder Garn blaw zu ferben: Nimm ein Hafen voll außgedruckten Heydelbeerensafft/ darzu ein Becher voll Weinessig/ zwey lot gestossen Alaun/ ein halb
D lot zerstossen Kupfferschlag/ laß mit einander sieden/ darnach vber geschlagen/ stoß also law das Garn oder Thuch dareyn/ truckne es wider am Lufft/ wasche es auß kaltem Wasser/ so ists blaw geferbet. Wilt du es liechtblaw haben/ so nim̃ keinen Kupfferschlag darzu. Wilt du es noch satter haben/ thu zwey lot gepuluerte Gallöpffel darzu.

Heydelbeer heissen Behmisch Yahody cerne/ oder Wranioka.* Nach etlicher meynung ist es Vitis Idæa bey den Alten.*

*Vitis Idæa rubra.

DJe roten Steinbeerlin/ deren sonderlich viel vmb diese Stadt Nörnberg in den Wälden wachsen/ bey den andern Heydelbeeren/ halten jr etlich auch für ein Geschlecht Vitis Idææ. Dodonæus nennet es Vaccinia rubra, vnd die schwartzen/ nigra. Sonst heisset man sie Teutsch Kronßbeer/ rote Heydelbeer/ Griffelbeer. Diese roten Steinbeerlin gedörret vnd gepuluert/ seyn eine kräfftige stellung der Ruhr vñ Bauchflüß. Auch dasselbige Puluer eyngenommen/ ist gut wider den Stein.

So man gepuluerte Steinbeerlin in Wasser legt/ ferben sie dasselbig/ daß es sihet wie roter Wein/ wirdt auch wol geschmack vnd lieblich zu trincken für den Durst.*

Vom Spindelbaum.

Cap. LXX.

DEr Spindelbaum wechst gemeiniglich vnter den Hecken/ neben den Landtstrassen. Seine lange/ grüne Bletter vergleichen sich dem Granatenlaub oder Singrün/ allein daß sie grösser sind. Der Stamm ist Arms dick/ mit einer grawfarben vnnd zähen Rinden bekleydet/ darzu mit langen/

langen/geraden Ruten oder ästlen vmbfangen. Im Früling erscheinet seine weisse blüt/ A
darauff folgen schöne Rosinrote Beer mit vier ecken / wie in der Rauten/darinnen ligen vier Körnlen verschlossen/ein jedes vnter einem dünnen goldgelben Häutlin. Das Holtz ist steiff/ vest / gelb wie der Buxbaum/zu vielen dingen nützlich / die Weiber lassen jhnen Spindeln darvon drähen. Das gantze Gewächs / dieweil es noch grün ist / reucht vbel/ insonderheit aber die Rind vnnd Blüt. Die Bletter vnnd Frucht ist den Ziegen oder Geissen ein schädliche Speiß.

Spindelbaum. Euonymus.

Carpinus, siue Iugalis, cum flore & fructu.

B

So man die Beer mit der laugen siedet/ vnnd das Haupt darmit zwaget/ ferben sie das Haar gelb/tödten die Leuß vnd Niß. Auch erweychen vnd zertheilen sie/so mans eusserlich vberlegt.

Etliche schreiben dieser Baum sey Carpinus, oder (wie sie jhn nennen) Carpinus Theophrasti, Ist weit gefehlet/ so man die beschreibung fleissig erwegt. Wir halten jhn für Euonymum Theophrasti, biß ein ander bessers herfür bringt. Den rechten waren Carpinum haben wir allhie auch abgemalet/ wiewol man jn zur Artzney nicht braucht/ doch allein darumb / daß man sehe den vnterscheid zwischen dem Euonymo vnnd Carpino.

Vom Kirschenbaum. Cap. LXXI.

Geschlecht vnd Gestallt.

DEr Kirschbaum ist mennigliche wol bekandt / seine Bletter vergleichē sich fast mit dē Nespeln/aber sie sind hart/ breiter/ vmbher zerkerbt/ vnd haben mehr äderlen. Die Blüt ist weiß/erscheinet im Lentzen/die Frucht hanget an langen Stielen/wirdt zeitig im Brach vnd Heymonaten. Die Rinde deß Baums ist glatt/schwartzweiß/das Holtz ädericht vnd derbe.

Wiewol die Kirschen der gestallt vnd Landtschafft nach viel vnterscheid haben/ doch sind sie in gemein vnd fürnemlich dreyerley art.